



# Die Menschen zurückführen ZU GOTT

von Br. Francesco D. Colacelli

Es war eine "Pilgerreise an diesen Ort, an dem alles vom Leben und von der Heiligkeit Pater Pios von Pietrelcina spricht". Die ersten Worte von Benedikt XVI. in San Giovanni Rotondo zu Beginn seiner Predigt haben auf unmißverständliche Weise den Sinn und die Bedeutung seines Pastoralbesuchs in San Giovanni Rotondo am 21. Juni deutlich gemacht. Ebenso vielsagend war auch seine tiefe Andacht vor dem Schrein mit der sterblichen Hülle des Heiligen.

Mit seinem Beispiel und seinen Worten warnte uns der Heilige Vater vor der „Gefahr, das wirklich Notwendige zu vernachlässigen: auf Christus zu hören, um Gottes Willen zu erfüllen“, weil wir zu sehr „von den Tausenden von Aufgaben, die der Dienst für die Pilger oder für die Kranken im Krankenhaus erfordert“, eingenommen sind.

So erinnerte er uns, dass wir „eine große Lehre aus Pater Pios Leben ziehen können: den Wert und die Notwendigkeit des Gebets“, denn „in der Tat betete er immer und überall mit Demut, Vertrauen und Beharrlichkeit“, wobei der Papst betonte, dass dies „ein wesentlicher Punkt für die Spiritualität nicht nur des Priesters, sondern eines jeden Christen“ ist.

Benedikt XVI. sprach als ein Mensch, der sich bewußt ist, dass man „manchmal von einer gewissen Mutlosigkeit ergriffen werden kann angesichts des Glaubensschwundes oder sogar der Abkehr vom Glauben, die in unserer säkularisierten Gesellschaft zu verzeichnen sind“. Und er sprach als Vater, der seine Kinder angesichts der Schwierigkeiten auffordert, „zur ursprünglichen Quelle“ des Glaubens „zurückzukehren, zu Jesus Christus“ und aus Pater Pios Lebensgeschichte die Lehre zu ziehen, dass „nur eine Seele, die eng mit dem Gekreuzigten vereint ist, auch den Fernstehenden die Freude und den Reichtum des Evangeliums vermitteln kann“.

Als „Pilger“ kam der Heilige Vater nach San Giovanni Rotondo, aber sein Besuch war eine Lektion des christlichen Lebens, denn er hat wieder einmal das Hauptanliegen, das sein Pontifikat be-seelt, zum Ausdruck gebracht: alle Menschen zu Gott zurückzuführen. Es ist dieselbe Sehnsucht, die auch im Zentrum der Gedanken von Pater Pio stand, so sehr, dass er sich sogar selbst zum Opfer für seine „Brüder im Exil“ und für die Läuterung der Armen Seelen im Fegefeuer anbot. Dieselbe Sehnsucht, die je-

der Gläubige lebhaft in seinem Herzen spüren sollte.

Unter diesem Gesichtspunkt können wir auch den kurzen, aber außerordentlich bedeutungsvollen Kommentar verstehen, den der Papst zu den Mosaiken von Pater Marko Rupnik gab, welche die Krypta der Kirche San Pio da Pietrelcina und den Gang, der zu ihr hinführt, zieren, bevor er sie segnete: „Sie sind von ungewöhnlicher Schönheit und darüber hinaus eine meisterhafte Lektion in Theologie“. Ein Satz, der dem Künstler die verdiente Befriedigung verschafft und gleichzeitig Ausdruck der Wertschätzung Benedikt XVI.'s ist für eine von unserer Brüdergemeinschaft schon im voraus gegebene konkrete Antwort auf seine an uns gerichtete Aufforderung vor der Abreise: „Man muß neue Wege finden, um den Menschen die Wahrheit des Evangeliums zu vermitteln“.

Danke, Heiligkeit, für Ihre wohlwollenden, ermutigenden Worte. Wir unsererseits versichern Ihnen, dass wir uns weiter bemühen werden, der von unserem „geliebten geistigen Vater ererbten Sendung“ die Treue zu bewahren. ■